Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 12

Artikel: Heikle Rechenaufgabe
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-494427

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PROBIEREN SIE DEN ÄCHTEN

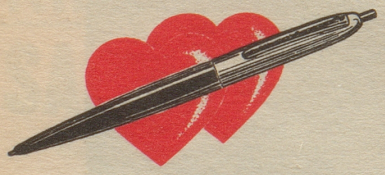
Bäumli-STUMPEN

Doppel-Schachtel à 2x5 Stück oder runde Packung à 10 Stück Fr. 1.60

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil
vor züglich

Mocafino ist der begeisternde Blitzkaffee
HACO QUALITÉ
HACO GÜMLIGEN

PAPER-MATE



garantiert das leichteste Schreiben der Welt!
G 1

ST. GALLEN
Hotel Walhalla
das kleine Grandhotel

Ich bin stolz darauf,

feinste Merino-Wolle zu liefern. Damit sie dauerhafter wird, verstärkt man sie vor dem Spinnen mit langstapliger Baumwolle. So entsteht aus zwei Naturfasern das warme, solide, saugfähige

LANCOFIL

die ideale Strumpfware und Unterwäsche für unser . . . -Klima.

TRÜB & CO. AG. USTER

C. GARTENMANNN & CIE AG, BERN
BASEL, GENÈVE, ZÜRICH Fabrik in Zollikofen

Tabatil
Die Zahnpasta für Raucher gibt weisse Zähne und reinen Atem

Heikle Rechenaufgabe,

von jedem Leser selber zu lösen

Früher lebte ‹man› mit einem bescheidenen Einkommen in einer Einzimmerwohnung allein. Mit *einer* Glückseinheit.

Heute lebt man zu zweit. Ist dreimal älter. Hat viermal mehr Einkommen. Eine fünfmal größere Wohnung. Eine sechsmal größere Verwandtschaft.

Frage: Um wieviel haben sich die Glückseinheiten vermehrt?

(Ist natürlich eine dumme Frage, denn ‹Glückseinheiten› sind noch nicht erfunden oder entdeckt worden. Wir machen die Wissenschaft gebührend auf dieses unbeackerte Forschungsfeld aufmerksam.) Kaspar Freuler

Die Maschine, die uns noch fehlt

Wir haben heute Maschinen, die viel rationeller und billiger arbeiten, als die menschliche Arbeitskraft, und doch wird das Leben immer teurer. Was uns also noch fehlt, ist eine Maschine, die uns diesen Widersinn erklärt. Röbi

Wie weit liegt die alte Zeit zurück?

«Nun aber geschah es, daß der zwölfjährige Jakobli immer weiter nach vorne rutschte in der Schule, von einer Bank zur anderen, weil er des Lehrers Schrift an der Wandtafel von Tag zu Tag weniger gut sah, und doch schrieb der Schulmeister gäng glych groß, wie er überhaupt um und um in seine Gewohnheiten eingewickelt war. Annebäbi meinte zu Hansli, es müsse öppis ga, es gäbe da neuis gar e gwitzigte Augendoktor, e grusam e guete .... Als Jakobli mit seiner Brille zur Schule kam, spöttelte der Schulmeister, ja, das sehe halt vürnähmer und interessanter aus, so ein Ding auf der Nase, und die Buben wollten sie Jakobli eis Gurts von den Ohren reißen, um zu sehen, ob sie auch aus geschliffenem und nicht nur aus Fensterglas sei! Und fortan nannte man Jakobli nur noch ‹Professor› und ‹Brillenschangli› » .....

Hat Gotthelf das geschrieben? Natürlich nicht. Verzeihen Sie die stümperhafte Nachahmung. Nein, der Jakobli, das war ich, und es sind nicht mehr als zwei Jahrzehnte her, daß ich im Heimatdorf wegen meiner Brille zum Gespött wurde von Erwachsenen und Kindern, es sind wenig mehr als zwei Jahrzehnte her, daß die Frauen im Dorf die Tobsucht kriegten, wenn sie ihre Kinder zur Pockenschutzimpfung senden sollten, und es sind keine zweieinhalb Jahrzehnte her, daß mir der Dorfarzt fünf leichte bis schwer angegriffene Stockzähne ausriß – einen Franken kostete das Stück – die bis zum heutigen Tag nicht nachgewachsen sind und es ewig nie tun werden.

Die alte Zeit? Das war gestern! BB